

Zu*r Autor*in			Zur Masterthese			
Masterthesen ab 2019						
Titel	Name	Nachname	Titel2	Titel der Masterthese	Kurzzusammenfassung	Jahr
	Nina	Ratschiner	BEd, MA	Adler 2.0. Interventionen einer Individualpsychologin mit psychoanalytischem Selbstverständnis im Therapieprozess		2019
	Christoph	Pawel	MA, MA	„First Dates“ oder Zur Relevanz des Konzepts der Kreditierung für den Aufbau einer Allianz zwischen Patienten und Therapeuten	Die vorliegende Masterarbeit befasst sich mit dem Aufbau einer therapeutischen Beziehung zwischen Patienten und Therapeuten, die z. B. „Arbeitsbündnis“ oder „therapeutische Allianz“ genannt wird. Dieser Prozess der Beziehungsaufnahme wird mithilfe des Konzepts der Kreditierung näher betrachtet. Ein besonderer Fokus soll darauf gelegt werden, welche Interventionen des Therapeuten seitens des Patienten in diesem Prozess der Beziehungsgestaltung als hilfreich oder als hinderlich erlebt werden. Anhand von Fallmaterial soll dieser Prozess analysiert und näher beleuchtet werden. Die Masterarbeit soll somit einen Beitrag zum Verständnis darüber leisten, wie auf die Qualität der therapeutischen Beziehung geachtet werden kann, um eine Therapie erfolgreich zu beginnen.	2021
	Narin	Yilmaz	BA, MA	„Ich denke, also bin ich. Der Beginn der psychoanalytischen Karriere. Zur Kompetenzentwicklung einer Ausbildungskandidatin.“	Während der psychoanalytischen Ausbildung taucht immer wieder die Frage auf, wie die professionelle Entwicklung zur Psychoanalytikerin gelingen kann. Dieser Entwicklung und dem damit verbundenen Professionalisierungsprozess wird in dieser Masterarbeit nachgegangen. Psychotherapeuten stehen in ihrer Ausbildung vor vielschichtigen Herausforderungen. Der theoretische Teil dieser Arbeit setzt sich demnach mit Publikationen über die Kompetenzentwicklung in der psychoanalytischen Ausbildung, insbesondere in der Supervision, auseinander. Im empirischen Teil wird anhand von Behandlungs- und Supervisionsprotokollen aus der Ausbildung der Verfasserin die Qualität der therapeutischen Beziehung und deren Wechselbeziehung und Einfluss auf die Kompetenzentwicklung der Ausbildungskandidatin untersucht. Die Arbeit soll einerseits subjektive Kompetenzentwicklung in der psychoanalytischen Ausbildung skizzieren und andererseits zeigen, wie wichtig das Phänomen der Angst in der Ausbildung ist. Insbesondere die Angst vor dem Scheitern begleitet die Ausbildung – ihr wird jedoch wenig Raum gegeben. Die Auswertung der im Rahmen dieser Arbeit vorgenommenen qualitativen Einzelfallforschung zeigt, dass die Supervision Einfluss auf die Kompetenzentwicklung von Ausbildungskandidaten und folglich auf die Behandlung von Patienten hat. Diese Arbeit soll dazu beitragen, einen Denkraum für diese Themen zu eröffnen.	2021

	Lisa	Engelke	BA, MA, MA	<p>Eine Untersuchung zur Bedeutung der Ausbildungs-supervision aus der Sicht von Ausbildungssupervisor'innen und Psychotherapeut'innen in Ausbildung unter Supervision. Über Herausforderungen in der psychoanalytisch-psychotherapeutischen Arbeit mit den ersten Patient'innen und die Rolle der Ausbildungssupervision unter Bezugnahme auf kasuistisches Material und Interviews mit Ausbildungssupervisor'innen und Ausbildungskandidat'innen.</p>	<p>Die Masterarbeit widmet sich dem Beginn der psychoanalytisch-psychotherapeutischen Arbeit im Status "Psychotherapeut'In in Ausbildung unter Supervision". Unter Bezugnahme auf eigenes Fallmaterial sowie Interviews wird der zentralen Frage nachgegangen, vor welchen spezifischen Herausforderungen Ausbildungskandidat'Innen in der therapeutischen Arbeit mit den ersten Patient'Innen stehen und wie diesen Herausforderungen in der Ausbildungssupervision begegnet wird. Weiters wird in den Interviews, die mit Ausbildungssupervisor'Innen und Ausbildungskandidat'Innen geführt wurden, die Frage untersucht, wie die Tätigkeit und Inanspruchnahme von Ausbildungssupervision gestaltet und erlebt und die Aufgaben und Ziele von Ausbildungssupervision beschrieben werden.</p>	2022
Mag.	Magdalena	Menschik	MA	<p>Die narrative Kohärenz nach der MSSB und die OPD-KJ-2 Strukturdiagnostik von Kindern zwischen 5 und 11 Jahren</p>	<p>In dieser Masterarbeit bin ich der Frage nachgegangen, in welcher Weise sich die narrative Kohärenz aus dem MacArthur Story Stem Battery (MSSB)-Codiersystem mit der Strukturachse der OPD-KJ-2 bei Kindern im Alter von fünf bis elf Jahren in Zusammenhang bringen lässt. Meine Hypothese ist, dass Kinder mit einem niedrigen OPD-KJ-2 Strukturniveau Schwierigkeiten im Spielen und Erzählen haben und sich dies in der narrativen Kohärenz der Antworten auf die Geschichtenanfänge widerspiegelt.</p> <p>Theoretische Grundlagen liefern das Strukturkonzept von Gerd Rudolf, psychoanalytische Theorien über das Spielen, insbesondere von D.W. Winnicott, sowie Überlegungen zur Bindungstheorie und zur narrativen Kohärenz.</p> <p>Die Verwendung von Geschichtenergänzungsaufgaben, wie der MSSB, ist geeignet für die Bestimmung der Struktur im Sinne der OPD-KJ. Allerdings gibt es bisher nur wenige Untersuchungen mit der überarbeiteten OPD-KJ-2 und dem MSSB. Insbesondere der Teilaspekt der narrativen Kohärenz des MacArthur Narrative Coding System (MNCS) wurde noch nicht im Zusammenhang mit der OPD-KJ-2 Strukturachse von Kindern der Altersstufe 2 untersucht.</p> <p>Um die Fragestellung untersuchen zu können, ziehe ich Story-Stem Videos von Kindern heran, um die Struktur mittels OPD-KJ-2 und in einem nächsten Schritt die narrative Kohärenz der MSSB zu bestimmen. Die Basis der Einschätzung liefern 20 Videos von sieben Mädchen und 13 Buben im Alter von fünf bis 11 Jahren, die in Wien leben. Das durchschnittliche Alter zum Zeitpunkt der Aufnahme des Story Stem Videos beträgt acht Jahre. Diese daraus entstandene Werte werden gesammelt und statistisch ausgewertet. Dabei hat sich mittels der Regressionsstatistik herausgestellt, dass ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen der OPD-KJ-2 Struktur und der narrativen Kohärenz besteht. Das bedeutet, je besser ein Kind in seiner Struktur ist, desto kohärenter erzählt bzw. spielt das Kind, und umgekehrt lässt inkohärentes Erzählen bzw. ein nicht-umgehen-können mit konflikthaften Themen auf strukturelle Schwächen schließen.</p>	2024

Bettina	Battlog	BA, MA	"Von Aussen nach Innen" Die Entwicklung eines sicheren inneren Rahmens bei der Analytikerin iAuS	Es geht um den komplexen Prozess der Entwicklung von inneren Voraussetzungen und Fähigkeiten der Analytikerin; also um den inneren Rahmen, im Gegensatz zu den äußeren Rahmenbedingungen, die in der Literatur sehr viel beschrieben und diskutiert werden. Ein Versuch den Übergang von inneren und äußeren Rahmenbedingungen sowie Theorie und Praxis, bewusstes und unbewusstes Geschehen zu integrieren und beschreiben.	2025
Valeska	Strauch	BA, MA	Trennungsängste in der Übertragung – Eine Einzelfallstudie	In der vorliegenden Masterarbeit wurde anhand einer Einzelfallstudie gezeigt wie sich Trennungsängste in einer individualpsychologischen Therapie im Übertragungs- und Gegenübertragungsgeschehen zeigen. Anhand von 52 Stundenprotokollen wurde der 2,5-jährige Therapieverlauf zu Beginn einer psychotherapeutischen Arbeit dargestellt. Das Datenmaterial wurde anhand der deutschen Fassung (ZBKT) der strukturierten CCRT-Methode ausgewertet und damit der Verlauf von Trennungsängsten im Übertragungsgeschehen aus einer ersten psychotherapeutischen Behandlung evaluiert. Anhand verschiedener theoretischer Zugänge in Bezug auf Trennungsängste wurde versucht das Datenmaterial, das sich aus den Stundenprotokollen ergab, auf einem psychoanalytischen Hintergrund zu verstehen. Mit Hilfe der Auswertungsmethode des zentralen Beziehungskonflikts (ZBKT) wurden jene Beziehungsmuster, die im Kontext von Trennungen bei der Patientin auftreten, operationalisiert und Veränderungen, die im Laufe des therapeutischen Prozesses auftraten, konnten so sichtbar gemacht werden. Als zentrales Beziehungskonfliktthema des vorliegenden Falls ergab sich der Wunsch nach Nähe und einer engen Beziehung auf der einen Seiten, auf der anderen Seite jedoch fühlt sich die Patientin zurückgewiesen und zieht sich daher aus der Beziehung zurück. Dadurch werden Beziehungen häufig als frustrierend und unbefriedigend erlebt, was die Patientin wiederum in ihrem Rückzugsverhalten bestätigt und sich damit verstärkend auswirkt. Während die Patientin zu Beginn der Therapie Gefühle von Trennungsangst und Trennungsschmerz kaum zulassen kann, befasst sie sich im weiteren therapeutischen Prozess mit Trennungen innerhalb und außerhalb der Therapie und schafft es Gefühle, die von Trennungen ausgelöst werden immer mehr zu spüren und auszuhalten. Auf Grund der Karenzunterbrechung der Psychotherapeutin wird sie auch innerhalb der Therapie mit einer länger andauernden Trennung konfrontiert und kann somit anhand einer realen Situation im therapeutischen Rahmen ihre Gefühle in Bezug auf Trennungen durcharbeiten und eine Toleranz gegenüber Trennungserfahrungen entwickeln, was sich darin zeigt, dass sie den therapeutischen Prozess nach der Therapiepause wieder aufnehmen kann.	2025

Mag.	Melanie Sophie	Leidwein	BA, MA, MA	<p>"Wofür es (noch) keine Worte gibt..." - Ausdruck von psychischem Leid durch körperlichen Schmerz: Körperlichkeit in der individualpsychologischen Therapie von psychosomatischen PatientInnen und ihre Verbindung zu Erfahrungen des Gehalten-Werdens in frühen Beziehungserfahrungen sowie im Erleben in der individualpsychologischen Therapie</p>	<p>Das Fehlen von Worten für schmerzliche Erfahrungen im eigenen Geworden-Sein kann im Zusammenhang mit dem Ausdruck von psychischem Leid durch körperlichen Schmerz verstanden werden, wie die vorliegende Master-Arbeit anhand von drei Einzelfallstudien psychosomatischer PatientInnen im höheren Erwachsenenalter aufzeigt. Gewidmet ist die ausführliche Analyse der Forschungsfrage, auf welche Art und Weise sich Körperlichkeit innerhalb mehrjähriger individualpsychologischer Psychotherapie von psychosomatischen PatientInnen ausdrückt, so beispielsweise als Nutzung des Körpers als Objekt oder auch zum symbolischen Ausdruck unbewältigter traumatischer Erfahrungen – von Bedeutung erscheint dabei insbesondere Adlers Konzept der „Organminderwertigkeit“, somit von den PatientInnen als körperlich verankert erlebte Minderwertigkeitsgefühle samt Kompensationsversuchen. Im Weiteren werden jedoch auch Verbindungen zu Erfahrungen des Gehalten-Werdens in frühen Beziehungserfahrungen (gemäß „Holding“ nach Winnicott), beispielsweise dem Erleben von körperlicher Verletzlichkeit in frühen Beziehungen, aber auch frühen Trennungserfahrungen und Verlassenheitsgefühlen sowie der Suche nach Halt in dieser frühen Zeit, hergestellt und analysiert – bevor abschließend auch Verbindungen zu Erfahrungen des Gehalten-Werdens auch innerhalb des psychotherapeutischen Prozesses erforscht werden (gemäß „Containment“ nach Bion), darunter zunächst auf früheren Beziehungserfahrungen beruhende Gefühle, jedoch auch die zunehmende Gestaltung der psychotherapeutischen Beziehung samt vermehrtem sprachlichen Ausdruck von erlebtem Halt innerhalb dieser. Die vorliegende Arbeit verdeutlicht somit die Bedeutsamkeit verbaler Ausdrucksprozesse schmerzlicher Erfahrungen innerhalb enger Beziehungen, die zunehmend bestenfalls auch außerhalb des Therapieraums aufzubauen sind, um Schmerz in stark ausgeprägter körperlicher Form zu „containen“, den symbolischen Gehalt verstehen zu lernen und dadurch auch zunehmend lindern zu können.</p>	2025
------	----------------	----------	------------	---	---	------

Mag.	Ruth	Schotkowsky-Patak BA, MA	Analyse der Zusammenhänge zwischen der Verbalisierungsfähigkeit von Affekten und Emotionen und dem Entwicklungsstand der psychischen Struktur bei Kindern im Alter von 5 – 11 Jahren anhand der ERS und OPD-KJ-2	<p>Diese Masterarbeit versucht die Frage zu beantworten, in welcher Weise sich die Verbalisierungsfähigkeit von Affekten und Emotionen - gemessen anhand der Emotional Reflectiveness Scale (ERS) auf Basis der MacArthur Story Stem Battery (MSSB) mit dem Strukturniveau der OPD-KJ-2 (Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter) bei Kindern im Alter zwischen 5 und 11 Jahren in Zusammenhang bringen lässt.</p> <p>Die vorliegende Arbeit stützt sich auf psychodynamische Affekt- und Emotionstheorien, Theorien zur Affektentwicklung und Affektregulation, psychoanalytische Konzepte der frühen emotionalen Entwicklung sowie Überlegungen zur Entwicklung von Emotionssprache. Story Stems, wie jene aus der MSSB, sind ein wertvolles Instrument zur Erkundung der inneren Welt eines Kindes – insbesondere in Kombination mit der OPD-KJ-2. Bisher gibt es keine Studien, die den Zusammenhang zwischen der ERS und der Strukturachse der OPD-KJ-2 untersuchen.</p> <p>Zur Beantwortung der Forschungsfrage nutze ich Videomaterial aus diagnostischen MSSB-Sitzungen mit Kindern. Für jedes Kind wurde das Strukturniveau (mit der OPD-KJ-2) sowie das Niveau der emotionalen Verbalisierungsfähigkeit (ERS) bestimmt. Das Material umfasst 16 Videos von Kindern im Alter zwischen 5 und 11 Jahren, die alle in Wien leben. Die Daten wurden erhoben und statistisch ausgewertet.</p> <p>Die Ergebnisse zeigen einen bedeutsamen und gerichteten Zusammenhang zwischen den ERS-Werten und der OPD-KJ-2-Struktur. Die Analysen deuten auf einen Zusammenhang zwischen der Verbalisierungsfähigkeit von Affekten und Emotionen und einigen zentralen Strukturdimensionen der OPD-KJ-2 (Steuerung, Interpersonalität, Identität) hin, während sich für die Bindungsdimension kein gesicherter Zusammenhang zeigt. Die Verbalisierungsfähigkeit von Affekten und Emotionen bei Kindern kann somit in einem bestimmten Ausmaß das psychische Strukturniveau vorhersagen. Diese Studie liefert die ersten verfügbaren Daten, die die ERS mit der OPD-KJ-</p>	2025
	Amanda	Rohrmair	BA, MA, MA „Intersektionalität im Kontext von Psychotherapie“ Das Konzept der Intersektionalität als unterstützender Analyserahmen für psychotherapeutisches Fallverstehen	Die Arbeit untersucht Übertragungs- und Gegenübertragungsdynamiken in der psychoanalytischen Behandlungspraxis unter Berücksichtigung intersektionaler Differenzkategorien. Auf Grundlage tiefenhermeneutischer Analysen von Fallprotokollen aus der eigenen Praxis wird unter Einbezug eines intersektionalen Analyserahmens die Bedeutung von Gender, Klasse und Race für das Therapiegesehen herausgearbeitet.	2026

